

L01347 Hugo von Hofmannsthal  
an Arthur Schnitzler, 8. 12. [1903]

8. XII.

lieber,

nun find es wieder vielleicht 4 Wochen, dafs man sich nicht gefehen hat! Ift das nicht fchad? Und ich konnte diesmal abfolut nichts machen als warten, da Sie beim letzten Mal beftimmt gefagt hatten, Sie würden herüberkommen. Wenn Ihnen aber das in der ganzen Zeit niemals pafste, warum dann kein RENDEZ-VOUS in Hietzing? –

Diefe Woche bin ich Mittwoch Samstag Sonntag beftimmt nicht frei. Dafs Sie auch nie eine Zeile fchreiben!

Ich habe in der Zwischenzeit »Frau Bertha GARLAN« wieder gelesen, mit noch viel intensiverem Vergnügen als das erste mal, ja mit ungetrübtem Genufs. Dieses Buch und das neue Stück find wohl Ihre schönsten Arbeiten. Kaum zu glauben dafs das von einer Hand ift, mit einem fo dünnen quälenden Buch wie »Sterben« einem Buch, wie es deren eigentlich keine geben dürfte. So viel Kraft und Wärme, Überficht, Tact, Weltgefühl und Herzenskenntnis fteckt in diefer »Bertha GARLAN«, fo schön zusammengehalten ift es und fo gut und gefcheidt dabei.

Wenn Sie einmal ein überflüffiges Exemplar der »Frau des Weifen« haben, meins ift gefohlen.

Haben Sie nun fchon die »Elektra« oder nicht? – bekommen übrigens nächftens auch noch etwas andres.

Von Herzen

Hugo.

© CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1172 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl ergänzt: »903.«

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »222« 2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »206«

▣ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 178–179.

20 andres] Schnitzler rechnete damit, *Das gerettete Venedig* zu bekommen; siehe Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 10. 12. 1903.